

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaft NRW (1998): 3. Kulturwirtschaftsbericht Nordrhein-Westfalen. Kultur- und Kreativwirtschaft: Wettbewerb – Märkte – Innovationen. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Arbeitsgemeinschaft Kulturwirtschaft NRW (2007): 5. Kulturwirtschaftsbericht Nordrhein-Westfalen. Kulturwirtschaft in Nordrhein-Westfalen: Kultureller Arbeitsmarkt und Verflechtungen. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.
- Boll, Joachim; Achim Dahlheimer; Daniela Walter (Hg.) (2004): Bürger machen Stadt – Zivilgesellschaftliches Engagement in der Stadterneuerung – Ein Projektbuch. startklar.projekt.kommunikation in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS) des Landes Nordrhein-Westfalen. Dortmund.
- Ebert, Ralf; Jörg Siegmann (2004): Strukturwandel durch die Kultur- und Freizeitwirtschaft in NRW. In: Flagge, Ingeborg; Pesch, Franz (Hg.): Stadt und Wirtschaft. Düsseldorf. 133-141.
- Ebert, Ralf (2004): Innenstadtentwicklung durch Freizeit und Kultur – Ein Plädoyer für neue Freizeit- und Kulturlandentwicklungskonzepte. In: RaumPlanung 113 – Schwerpunkt: Handel und Stadt. Dortmund. 91-95.
- Ebert, Ralf; Klaus R. Kunzmann (erscheint demnächst): Kulturwirtschaft, kreative Räume und Stadtentwicklung in Berlin. In: DISP (Hg.): Netzwerk, Stadt und Landschaft. ETH Zürich.
- Evers, Adalbert (2004): Staat und Zivilgesellschaft im Kontext neuer Formen des Regierens und Verwaltens. In: Boll, Joachim; Achim Dahlheimer; Daniela Walter (Hg.) (2004): Bürger machen Stadt – Zivilgesellschaftliches Engagement in der Stadterneuerung – Ein Projektbuch. startklar.projekt.kommunikation in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport (MSWKS) des Landes Nordrhein-Westfalen. Dortmund. 13-18.
- Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (NIW); STADTart (2002): Kulturwirtschaft in Niedersachsen – Quantitativer Befund und Schlussfolgerungen für die wirtschaftspolitische Diskussion. Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr. Hannover.

von Gebäuden durch zivilgesellschaftliche kulturelle Initiativen und die Kulturwirtschaft finanziell unterstützt (Boll et. al. 2004). In diese Richtung zielen der Wettbewerb »Create.NRW«, der auf die Stärkung von Kooperationen, Netzwerken und Clustern in der Kulturwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen setzt, oder auch die vor einigen Wochen verabschiedete Entschließung des Kulturministeriums zu einer »Europäischen Kulturagenda«.

Die Hinweise zeigen, dass trotz der seit Jahren vielfach eingeforderten Integration der Politikfelder im Kultursektor deren Konzeption und erfolgreiche Umsetzung noch in den Anfängen steckt. Eine Kultur-Wirtschafts-Politik ist nur ein erster Schritt, dem die Integration weiterer Politikfelder in vertikaler wie horizontaler Richtung folgen muss. Dieser Prozess ist mehr als die Addition von Politikfeldern bzw. deren Instrumenten und erfordert ohne eine von manchen befürchtete Unterordnung des eigenen Politikfeldes unter das vermeintliche »Diktat« der Wertschöpfungsketten in der Kulturwirtschaft bzw. den »Terror der Kulturwirtschaft« von allen Beteiligten nicht nur in rhetorischer Hinsicht, sondern grundsätzlich mehr vernetztes Denken und Handeln bei Projekten, Konzepten, Initiativen und Strategien.

Create NRW – Ein neues Förderprogramm für die Kulturwirtschaft

Mit Create NRW wird zum ersten Mal in Nordrhein Westfalen ein spezielles Förderprogramm für die Kultur- und Kreativwirtschaft im Rahmen des EU-NRW-Programms »Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007–2013« aufgelegt, das vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW durchgeführt wird. »Der Wettbewerb richtet sich an Akteure und Unternehmen der Musikwirtschaft, der Verlage, des Buchhandels, des Kunstmarkts, des Theatermarkts, der Film- und Fernsehwirtschaft, Designwirtschaft, Modewirtschaft, Werbewirtschaft, Software- und Spieleindustrie und der Architektur.« Er soll die fortschrittlichen und kreativen Ressourcen der Kulturwirtschaft stärken, um sie für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nutzen zu können. Die Landesregierung geht damit einen für Bereiche der Kultur wichtigen Schritt, in dem sie die wesentlich besser dotierten Programme der Wirtschaftsförderung für Bereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft öffnet.

In der Beschreibung der Ausgangslage für den Wettbewerb wird die Kultur- und Kreativwirtschaft wie folgt beschrieben: »Die Kultur- und Kreativwirtschaft gehört zu den innovativen Wirtschaftsbereichen in Nordrhein-Westfalen. Allein im engeren Bereich der Kulturwirtschaft arbeiten rund 33.000 Selbstständige und Unternehmen, die Umsätze in Höhe von 20,7 Mrd. Euro (2005) erwirtschaften. Während traditionelle Industriezweige tendenziell zurückgehen, entstehen in diesen überwiegend kleinteilig strukturierten, zur Clusterbildung neigenden Wirtschaftsbereichen zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze.«

Mit »kleinteilig strukturiert« kann man den Umstand beschreiben, das ca 90% der Unternehmen im Bereich Kultur- und Kreativwirtschaft Solounternehmer oder Kleinstunternehmen sind. Betrachtet man unter diesem Aspekt die Ausgestaltung des Wettbewerbs stellt sich die Frage, ob die Mehrheit der in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätigen Selbstständigen und Kleinstunternehmen die Voraussetzung für die Teilnahme an dem Wettbewerb erfüllen können.

Hinzu kommt, dass mindestens 20 Prozent der Projektmittel Eigenleistungen sein müssen, wovon maximal die Hälfte über Dritt-

mittel (z.B. Sponsoren) finanziert werden darf. In einer Pressemitteilung vom 13. August 2007 schreibt das Ministerium, dass für Create NRW und ein Förderprogramm für die Chemieindustrie im Zeitraum 2007 bis 2013 insgesamt 300 Mill. Euro zur Verfügung stehen. Hier wird annähernd deutlich, in welchem finanziellen Rahmen sich die Projekte bewegen müssen, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben wollen. Die Förderung wird dann im Wege der Kostenerstattung erfolgen, was von den beteiligten Unternehmen ein entsprechendes Finanzpolster verlangt. Auch hier stellt sich die Frage, welche Zielgruppe das Ministerium im Auge hat, wenn es in einer Einführung zu dem Wettbewerb als eine der Schwächen der Unternehmen in der Kultur- und Kreativwirtschaft geringes Kapital und geringe Markt- und Management-Kenntnisse beschreibt. So gehören denn zu dem Kreis der Teilnahmeberechtigten neben kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Kultur- und Kreativwirtschaft und freien Berufe auch sonstige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, sowie Einrichtungen der wissenschaftlichen und technologischen Infrastruktur, Gemeinschaftseinrichtungen der Wirtschaft und der Arbeitnehmer, Universitäten, Forschungsinstitute und Ingenieurbüros, wenn diese das Projekt gemeinschaftlich mit Unternehmen umsetzen und die Projektergebnisse in NRW verwerten. In diesem Umfeld werden die eigentlichen Akteure der Kultur- und Kreativwirtschaft einen sehr schweren Stand haben.

Die Entwicklung des Wettbewerbs Create NRW sollte entsprechend kritisch verfolgt werden. Und: Für die 2. Ausschreibungsrunde 2009 sollte ein Bereich geschaffen werden, der besser auf die Situation der meisten Akteure in der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeschnitten ist, wie sie ja vom Ministerium richtig beschrieben wurden – kleinteilig strukturiert und mit geringem Kapital ausgestattet.

Hans Joachim Nölle

Der Aufruf zu Create NRW sowie weitere Informationen zur Kultur- und Kreativwirtschaft in NRW aus Sicht der Landesregierung erhält man unter: www.ziel2-nrw.de sowie www.kreativwirtschaft.nrw.de